

EVANGELISCHER PFARRBEREICH ASCHERSLEBEN

ASCHERSLEBEN, GROß SCHIERSTEDT, WESTDORF, WILSLEBEN,
WINNINGEN

Ev. Kirchspiel Aschersleben – Stephanikirchhof 9 – 06449 Aschersleben



BRIEFGOTTESDIENST

11.07.2025

EV. KIRCHSPIEL
ASCHERSLEBEN
St. Stephani
St. Margarethen
St. Johannis
Westdorf

Liebe Gemeinde,
es ist Sommer und es ist fast schon eine kleine Tradition: Sie erhalten den Briefgottesdienst.

Am Sonntag, dem **03. August** läuten die Glocken von St. Stephani und Sie können den Gottesdienst dort feiern, wo Sie möchten: in der Küche, im Wohnzimmer, am Pool, auf einem Spaziergang im Park, im Urlaub, allein, mit Freunden, mit der Familie... Wenn Sie es am Sonntag nicht schaffen, dann natürlich gerne an jedem anderen Tag und zu der Zeit, wie es Ihnen passt. Das ist das Schöne am Briefgottesdienst – Sie können ihn zur Hand nehmen, wenn Sie Zeit und Muße haben. Und wir alle machen das und sind dadurch auch verbunden, egal ob wir es zur gleichen Zeit machen, allein, ob wir uns kennen oder nicht.

Wir sind verbunden durch das gemeinsame Lesen, Nachdenken, Beten – durch Gott, der die Verbindung herstellt und wie einen Faden zwischen uns spannt. Ich bin immer ganz beseelt, wenn ich mir das bewusst mache.

Mit den QR-Codes können Sie auch Musik genießen. Philipp Popp hat ein Lied eingesungen und die Turmbläser spielen wir uns.

Wir hoffen, wir können Ihnen so eine Freude machen und freuen uns auf ein Wiedersehen,

Herzlichst Anne Bremer mit vielen Grüßen von Catharina und Hartwig Janus, Philipp Popp und Alexandra Schwemmer

ANNE BREMER
PFARRERIN
03473 - 888130
0173 5791981
anne.bremer@kk-egeln.de

GEMEINDEBÜRO
Stephanikirchhof 9
06449 Aschersleben
03473 – 888147
gemeindebuero.aschersleben@kk-egeln.de

Mo 13-18 Uhr
Di, Do 18-15 Uhr

Bankverbindung:

Kreiskirchenamt Harz-Börde
Salzlandsparkasse

IBAN:DE06 8005 5500 3034
1061 99

BIC: NOLADE21SES

Briefgottesdienst – Übersehene Menschen

Ankommen

Haben Sie sich einen schönen Platz gesucht? Haben Sie den Gottesdienst bei sich? Ein Getränk? Eine Kerze? Machen Sie es sich so, wie Sie es mögen.

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jeder Gottesdienst beginnt so. Jeden Sonntag. Und auch dieser Gottesdienst ist in der Gegenwart Gottes. Im Vertrauen, dass Gott genau jetzt und hier bei uns ist. Bei jeder und jedem. Wir sind heute alle verstreut und doch sind wir zusammen.

Musik



Sie hören die Aschersleber Turmbläser mit Bagatelle D-Dur von W. Petersen. Sie können sich auch gerne ein anderes Musikstück anmachen, was immer Sie möchten oder Sie singen selbst ein Lied.

Gebet

Gott, ich bin jetzt hier. Du kennst mich.

Kenne ich mich? Weiß ich, wer ich bin? Was ich möchte? Was ich vom Leben erwarte und hoffe?

Bin ich zu beschäftigt, um mich mit dem Sinn meines Lebens, mit den Sehnsüchten zu beschäftigen?

Oder bin ich zu jung, zu alt? - Sehe ich mich?

Ich möchte einen Blick auf mich werfen Gott und ich brauche dich dazu. Ich brauche dich, damit ich ehrlich zu mir sein kann. Kritisch, ohne gemein zu mir zu sein. Voller Freude, um dankbar zu sein. Ein gutes Maß zu finden zwischen ICH – DU – WIR. Danke, dass du mit mir schaust. Amen.

Wer bin ich?

Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit und denken Sie über sich nach. Vielleicht schreiben Sie auch ein paar Antworten zu den Impulsfragen. Oder Sie besprechen Sie mit jemanden. Es ist schön, sich so zu unterhalten.



Was kann ich?

Wo möchtest du in deinem Leben stehen, wenn du deinen nächsten runden Geburtstag feierst?

Was tust du, um dich glücklich zu machen?

Was ist das Beste daran Du sein?

Was denken viele Leute über dich, ist deiner Meinung nach aber nicht zutreffend?

Was war dein persönlich größter Erfolg in deinem Leben?

Welcher Mensch hat dich besonders inspiriert und warum?

Gibt es etwas, von dem du schon lange träumst es zu tun? Was hielt dich bisher davon ab, es zu tun?

Predigt

Übersehene Menschen – heißt die Predigtreihe für diesen Sommer, die Pfarrerinnen und Pfarrer aus der Region uns als Thema gesetzt haben. Malina Teepe (Pfarrerinnen im Pfarrbereich Gatersleben), Hartwig Janus (Pfarrer in Bereich Aschersleben), Georg Schmidt (Pfarrer im Pfarrbereich Falkenstein/Harz) und ich, Anne Bremer, haben uns eine Person ausgesucht, die nur ganz kurz in der Bibel vorkam, manchmal war es nur ein Vers.

Heute richte ich meinen Blick auf all die, die nicht mal diesen einen Vers haben. Nehmen Sie einfach mal die Bibel zu Hand und lesen Sie darin. Sie finden die ganz großen Geschichten. Und all das, was die Menschen fühlen, was sie denken, was sie umhertreibt – steht überhaupt nicht drin.

Es wird von Jesus erzählt oder von Propheten und das was die Menge denkt, was ihr durch den Kopf schießt, finden Sie nicht. Steht nicht da. Es wird von ganz vielen Menschen erzählt, ohne dass sie beschrieben werden, aber sie sind Teil der Geschichte und man kann die ganze Fülle der Geschichte auch nur erfassen, wenn man etwas von sich dazu legt.

Als ob, die Bibelgeschichten nur funktionieren, wenn sie auch Teil von mir werden.

Da wird erzählt von Maria, die bei der Hochzeit von Kanaan eine richtige Abfuhr von Jesus bekommt. Oder Daniel, wie er in der Löwengrube hockt. Petrus, wie er von der Magd angesprochen wird und sagt, er kennt Jesus nicht. Oder Mose, wie er mit seinem Volk durch das Land zieht und selbst nie das gelobte Land betreten wird. Abraham, wie er Isaak opfern will. Es wird einfach erzählt. Fast sachlich. Und die Dramatik, das Ausmaß, die Tiefe der Geschichte wird erst spürbar, wenn ich in mich reinfühle: wie ergeht es mir damit? Was denkt ein Vater in dieser Situation? Wie ist das, wenn man Angst hat? Wie könnte sich jemand fühlen? Erst, wenn ich emphatisch bin, mich versuche bei dem Anderen/ der Anderen zu sein, erahne ich wie nah und wie realistisch die biblischen Geschichten sind.

Und ich merke vielleicht auch, dass jede Begegnung – egal ob sie mit Menschen ist, mit mir selbst oder mit Gott, davon abhängt, wie ich selbst mich öffne. Wie sehr ich mich darauf einlasse. Die Tiefe, die Seele einer Sache/ einer Begegnung finde ich nur mit dem Herzen.

Ich muss fühlen. „Was dich berührt, wird ein Teil von dir.“

Und dann diese vielen Menschen, die nicht benannt werden. Es ist die Menge, die dort steht. Die Eine, die etwas reicht, oder der Eine, der hört und das Geschehene mitnimmt. Und vielleicht denkt man am Anfang, sie sind unwichtig. Aber sie sind es nicht. Sie sind es, für die all das geschieht. Und auf die es wirken soll.

Die ungesesehenen Menschen sind die Zielpersonen und sind diejenigen, an denen es liegt, wohin die Geschichte mit Gott kommt.

Und eins ist klar: wir sehen diese Menschen vielleicht nicht. Gott sieht sie schon.

Gott sieht die Menschen, von denen in der Bibel berichtet wird.

Gott sieht uns.

Und er redet mit uns. Legt uns die Welt vor Füßen. Versucht uns Lebenshilfen, Richtlinien zu geben, indem er von sich und anderen erzählt und uns hineinnimmt durch das, was wir fühlen, geben, nehmen.

Der Psalmbeter sagt es so:

Bibeltext – Psalm 139 in Auszügen

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Predigt

Jetzt habe ich in der einen Hand mich selbst und was ich will und brauch und bin. Und in der anderen Hand habe ich Gott und wie er mich sieht.

Was tu ich?

Ich lege sie zusammen. Falte meine Hände und bete. Bringe beides zusammen.

Und ich werde merken, wie sich ein neues Bild formt. Und wie man den eigenen Weg finden kann.

Wenn ich mich auf der einen Seite habe und Gott auf der anderen und beides zusammenlege, dann finde ich ein gutes Maß von dem, was mir gut tut und was dem anderen hilft. Es ist die Mitte von Geben und Nehmen. Von „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“. Selbstbestimmtheit/ Eigenfürsorge und die Fürsorge zum Nächsten.

Ich glaube auch, man findet die gute Mitte zwischen den eigenen Träumen und der Wirklichkeit.

Glücklich werden, Dankbar für das, was man schafft und gnädig sein mit dem, was nie gelingt.

Und ich glaube, es ist eine Möglichkeit einen hoffnungsvollen Weg in dieser Welt zu gehen, wo vieles nicht fassbar ist, auch beängstigend, wo man sich fragt, was man denn überhaupt machen kann.

Man kann. Du kannst. Weil es keine übersehenen Menschen bei Gott gibt. Es geht immer um dich und dein Leben, dass nie losgelöst ist von Gott und auch nicht, von den Menschen. Es geht darum, dass du dich siehst und die anderen und dass Gott hilft, dass alles in der Balance bleibt.

Musik



Hören Sie sich gerne dieses Lied von Philipp Popp an. Hören und mitbeten.

Weise uns den Weg, Gott geh mit! Begleite du uns Gott, Schritt für Schritt.

Wo wir stolpern, straucheln, zagen. Wo uns Angst lähmt zu versagen:

Weise uns den Weg, Gott, geh mit, Gott geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Weise uns den Weg, Gott geh mit! Beflügele du uns Gott, Schritt für Schritt.
Wo wir suchen, forschen, fragen, wo wir Misserfolg ertragen:
Weise uns den Weg, Gott, geh mit, Gott geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Weise uns den Weg, Gott geh mit! Ermutige uns Gott, Schritt für Schritt.
Lass in deinem Licht uns gehen, lass uns deine Spuren sehen:
Weise uns den Weg, Gott, geh mit, Gott geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Fürbittgebet vor dem Spiegel

*Können Sie vor einen Spiegel treten oder sich einen Handspiegel nehmen?
Dann können wir beten:*

Ich sehe in den Spiegel. Und ja, ich sehe mich.
Diese Person, die mich da anschaut.
Und ich möchte mich anschauen und lächeln. Du lächelst auch, wenn du auf mich schaust. Du sagst:
„Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir
freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein.“
(Zefanja 3,17) Danke, dass du vergibst, was mir oder anderen schadet. Danke, dass du mir deine
Freude zeigst und ich so weitermachen kann. Ohne Last, einfach, weil ich durch dich gesehen und
geliebt bin.

Ich sehe meine Augen. Sie haben viel gesehen. Oft sehen sie zuerst das Schlechte. Hilf mir die Freude
zu sehen, das Schöne, bitte auch nicht die Falten um meine Augen. Du weißt, was ich kann, wozu ich
wirklich in der Lage bin. Du siehst, wo ich leuchten kann, und du willst, dass ich genau damit in diese
Welt hinaus gehe, denn du sagst: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die
Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!“ (Jesaja 60,1)

Und wenn ich Angst kriege? Ich sehe in den Spiegel, ich sehe mich und ich sehe, wie die Falten auf der
Stirn sich zeigen, die Augen kleiner werden, die Lippen sich schürzen. Gott, ich kriege Angst. Schaff ich
meinen Weg? Und dann spüre ich sie, die Engel um mich: Menschen, die ich liebe und denen ich
vertraue, manchmal sogar ganz Fremde, vielleicht auch die Person, die sich hineinfindet in mich und
mir auf einmal nahe kommt und mich sieht. Denn du schickst sie. „Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91,11)

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ (Markus 9,23) Voller Vertrauen auf dich, möchte ich
diesen Weg gehen, Gott. Meinen Lebensweg.

*Manches was wir gerne beten wollen, können wir nicht in Worte fassen. Wir finden nicht die richtigen,
oder es ist ein Gefühl, aber noch keine Gewissheit, noch nicht spruchreif. Diese Gebete legen wir in das
Gebet, dass Jesus und gelehrt hat. Es macht sichtbar/ hörbar, was da alles in uns ist. Und wir beten und
verbinden uns mit allen, die glauben und wieder spüre ich: wir sind nicht allein:*

Vater Unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Wenn Sie mehrere sind, dann nehmen Sie ruhig einander an die Hand. Wenn Sie allein sind, dann falten Sie Ihre Hände.

Beten Sie laut und voller Zuversicht und Vertrauen:

Gott, du segnest mich und behütetest mich.

Du lässt dein Angesicht leuchten über mir und bist mir gnädig.

Du erhebst dein Angesicht auf mich und schenkst mir deinen Frieden. Amen.

Musik



Als Ausgangsmusik hören Sie nochmal die Aschersleber Turmbläser mit der Bagatelle C-Dur von W. Petersen.

Bleiben Sie behütet und bewahrt und ich hoffe sehr, Sie erkennen, wie sehr Sie gesehen werden.



Kirchspiel
Aschersleben | EKM

Musik: Aschersleber Turmbläser, Kantor Philipp Popp

Gottesdienst: Anne Bremer

Logistik: Alexandra Schwemmer und alle Austrägerinnen und Austräger

Evangelisches Kirchspiel Aschersleben

Stephanikirchhof 9

06449 Aschersleben

03473 – 888 147

gemeindebuero.aschersleben@kk-egeln.de

Pfarrerinnen Anne Bremer

anne.bremer@kk-egeln.de

03473 – 888 130 oder 0173 – 579 1981

www.evangelische-kirche-aschersleben.org